

David Julius Sedorff

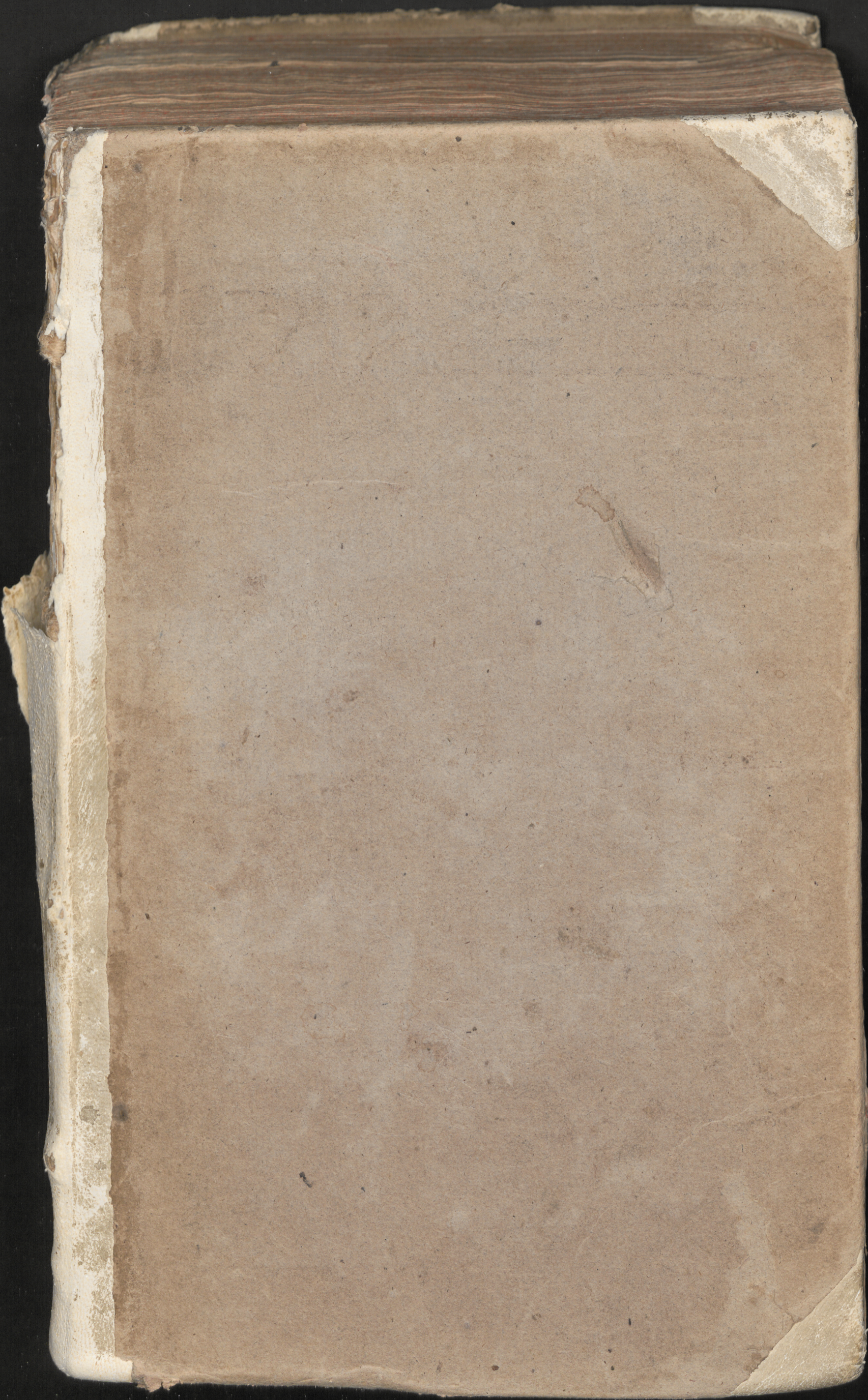
Als Der Magnificus, Hoch-Ehrwürdiger und Hoch-Gelahrter Herr, Herr Johann Joachim Weidener, Der Heil. Schrifft weit-berühmter Lehrer und Professor ... Zum Rectorat Auf hiesiger Academie den 7ten Novemb. 1730. solenniter introduciret wurde, Wolte ... hertzlich gratuliren ... D. J. Sedorff, S. S. Theol. Cultor.

Rostock: Gedruckt bey Johann Jacob Adlern, [1730]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1747185159>

Druck Freier  Zugang

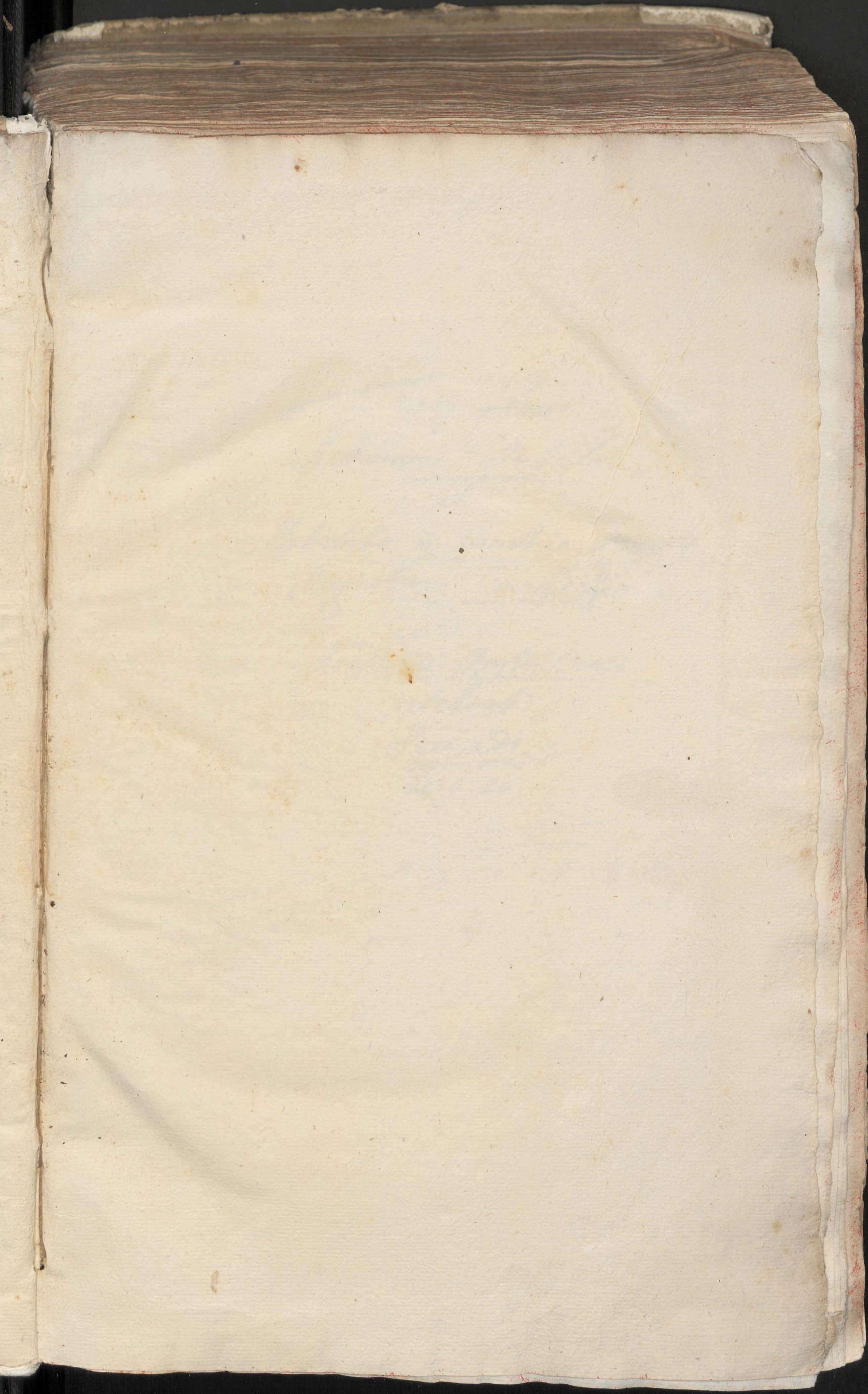


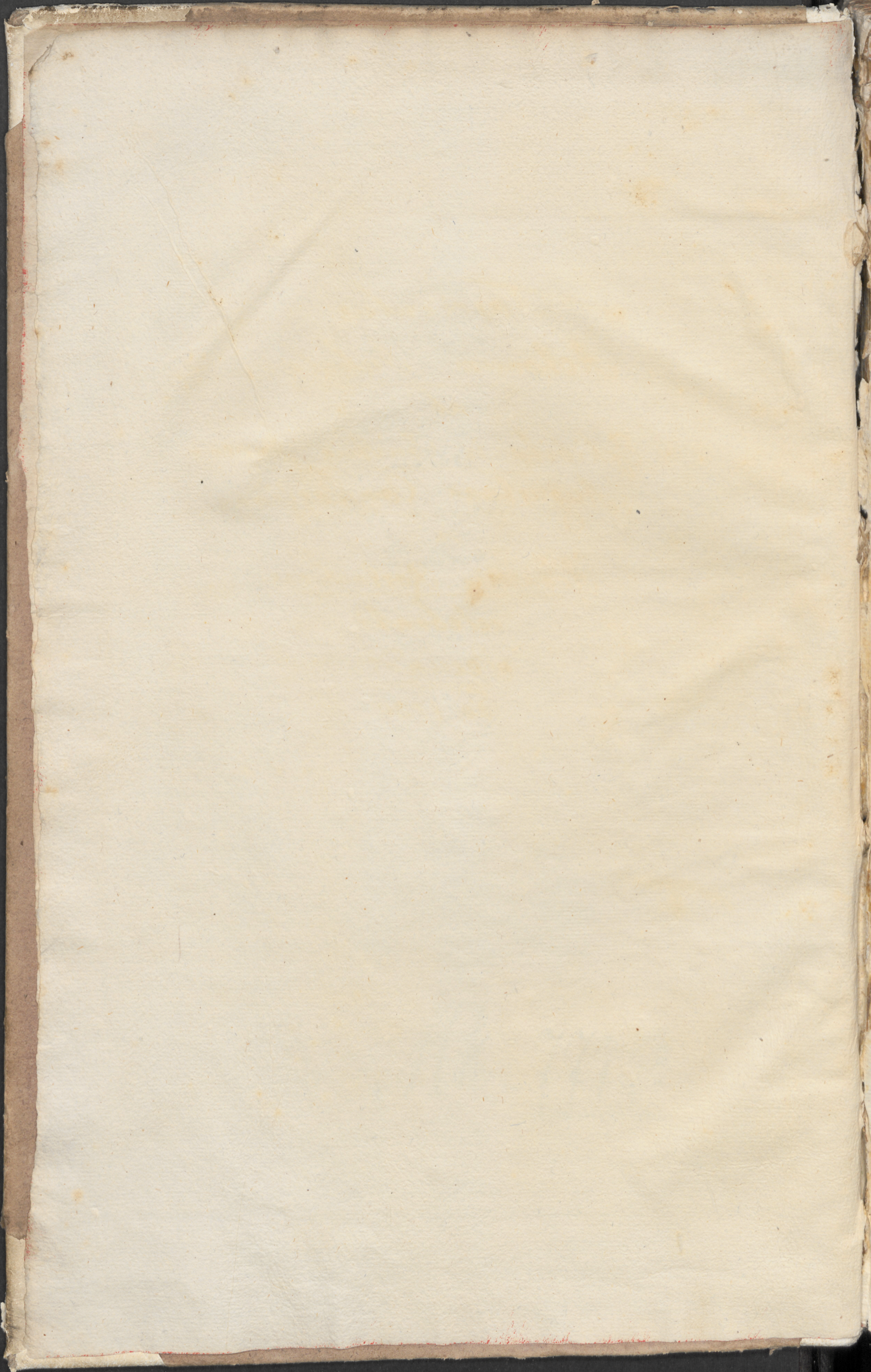


Bibl.
Schol. Cathedr.
Jur. Tron.

1836.

Mk-7775^a
~~Mk-7774~~





Fasciculus
Actorum Jubilæi,
ab
Exhibita in Comitibus Imperij
Augustana Confessione,
in
Academia Rostochiensi
celebrati,
Secundi.
a^o 1730.



~~Invenit
 Accuratum
 et
 Revisit in
 Augusti
 Academia
 celebrata
 die
 20 1750~~



Han
 geb
 M
 derse
 zu ff
 then
 mir
 für h
 lich s
 Bisch
 dräng
 nicht
 und v
 Geistli
 zuvor
 Zweiff
 Unse



Aus Der
MAGNIFICUS, Hoch-Ehrwürdiger und
Hoch-Belahrter Herr,

S S R R

Johann Joachim
Weidener,

Der Heil. Schrift weit-berühmter Lehrer und Pro-
fessor P. O. der Theol. Facultæt hoch-verdienter Se-
nior, wie auch der Marianischen Gemeine
höchst-beliebter Pastor,

Zum RECTORAT

Auf hiesiger ACADEMIE den 7ten Novemb. 1730.
solenniter introduciret wurde,

Wolte
Seine schuldigste Ergebenheit und hohe Veneration
Gegen

Ihro MAGNIFICENTZ

gebührend bezeugen und herzlich gratuliren,

D S R S S S S S S S

Tief-verpflichtester Diener

D. J. SEDORFF,

S. S. Theol. Cultor.

—————
N S S S R,
Gedruckt bey Johann Jacob Adlern, Hoch-Fürstl. und
Acad. Buchdruckern,

108.



SS

Ein grosser MECOENAT, was
mein'stu was ich thu'?

Vergib es der Respect verbindet
mich dazu,

Ich schreibe einen Vers, doch aber
welch vermessen?

Auf Dich Du grosses Haupt, und habe mich vergessen.

Run denck ich erst daran, wie's mit mir selber steh't,

Ich reim' den Bogen voll, doch nicht als ein Poet,

Und da auf Dich, MEZEN SENN, nur Meister dichten
müssen,

So will kein einzig Wort, ohn Scham und Demuht
fliessen

Doch

108

Doch Wehrtes Ober-Haupt, Du Groß-
muths-voller Mann,

Erwege ohnbeschwer ob ich es ändern kan?

Weiß ich kein Stern und Glück, zur Poesie zu zeigen;
So ist's doch nicht erlaubt, daß ich soll heute schweigen.

Nein diese treue Faust, reißt sich aus ihrer Ruh,
Was meiner Ader fehlt, legt deine Güte zu,
Und was Dir nur gefält muß aller Welt gefallen,
Du hast ja den Geschmack in dieser Kunst vor allen.

Ich düncke mir recht viel, wen's auf der Treue geh't,
Daß aber dieser Reim in ersten Viertel steh't,
Da kan ich ja nicht vor, doch will ich noch woll hören,
Ob einer mehr als ich, kan WEIDNERS Namen
ehren;

Heut geh'stu wiederum auf einer Helden Bahn,
Regierst die Musen-Schaar, wie Du so oft gethan;
Wie muß die Klugheit selbst sich woll hierüber freuen?
Wie wird das Laster sich vor Deinen Donner scheuen?

Die Unschuld ziehet nun den besten Harnisch an,
So Frechheit mit der Wuth, niemahl zerlöchern kan,
Und wenn Dein Ausspruch den, mit Liebreiz und der
Strenge,

Den der das Weite liebt, bring't etwas in der Enge,

Wenn da nach allen Wunsch Du izzo Rector bist,
Dis ganze Varn-Athen in rechter Ordnung ist,
So wird die Rosen-Stadt, mit ihren Kindern sagen,
Du hast das Regiement, in Deiner Brust getragen.

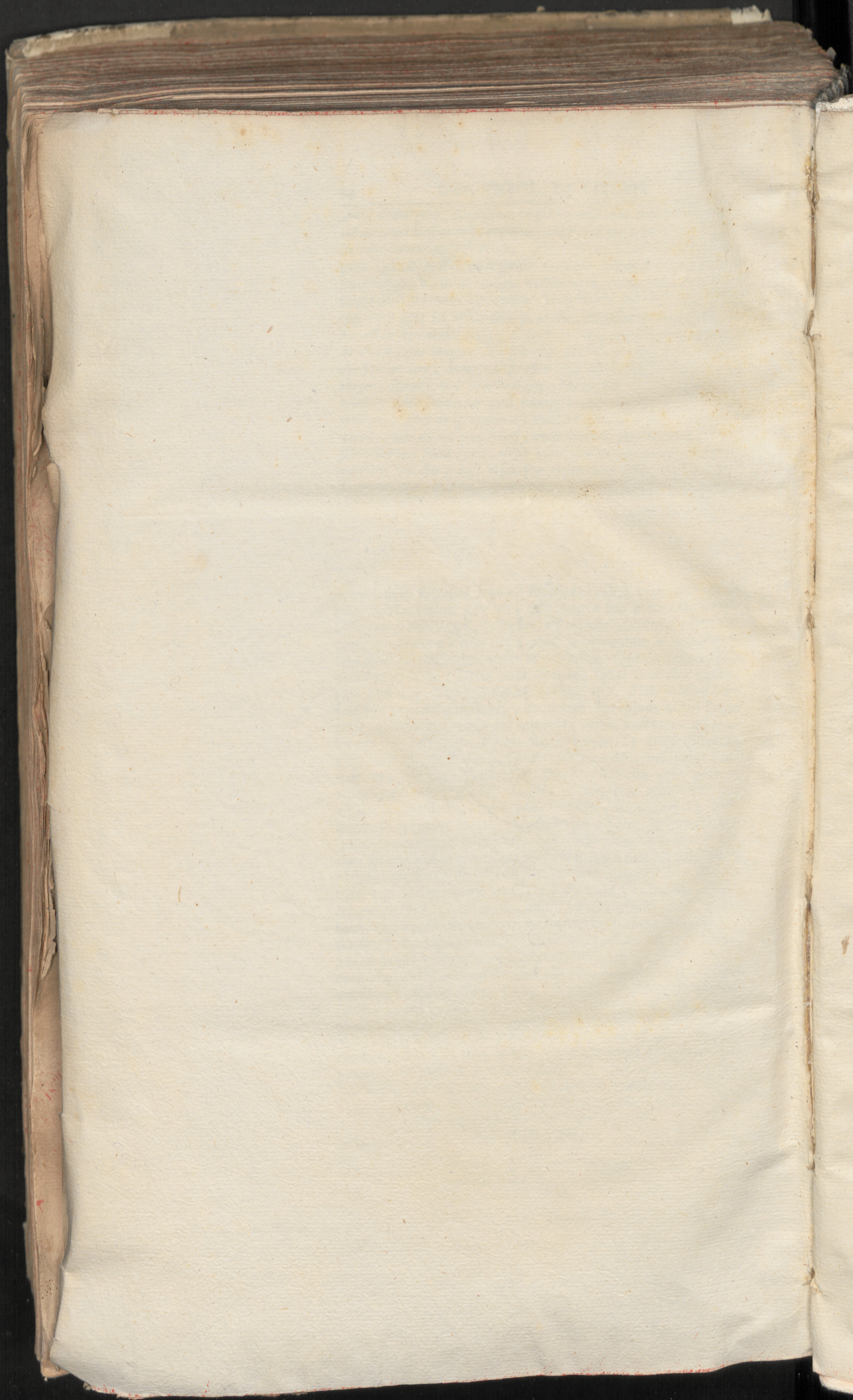
Nun grosser Rector nimm den Wunsch auf diesem
Blatt,

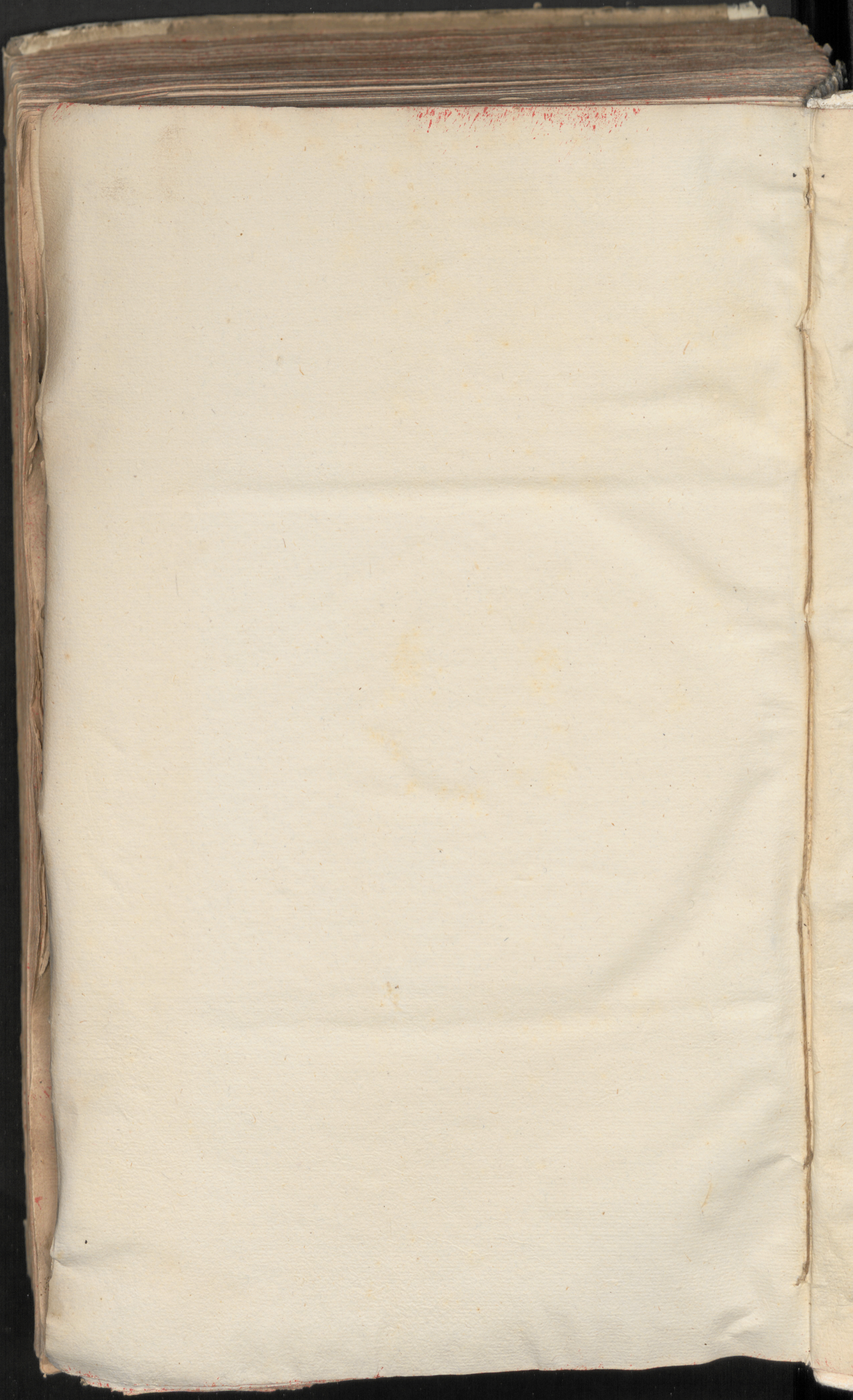
Daß Ehr-Furcht, Lieb und Treu, zu ihren Lettern hat,
Mein Herz das findestu in selbigen copieret,
Denn da ich Dich beschrieb, so würde es gerühret.

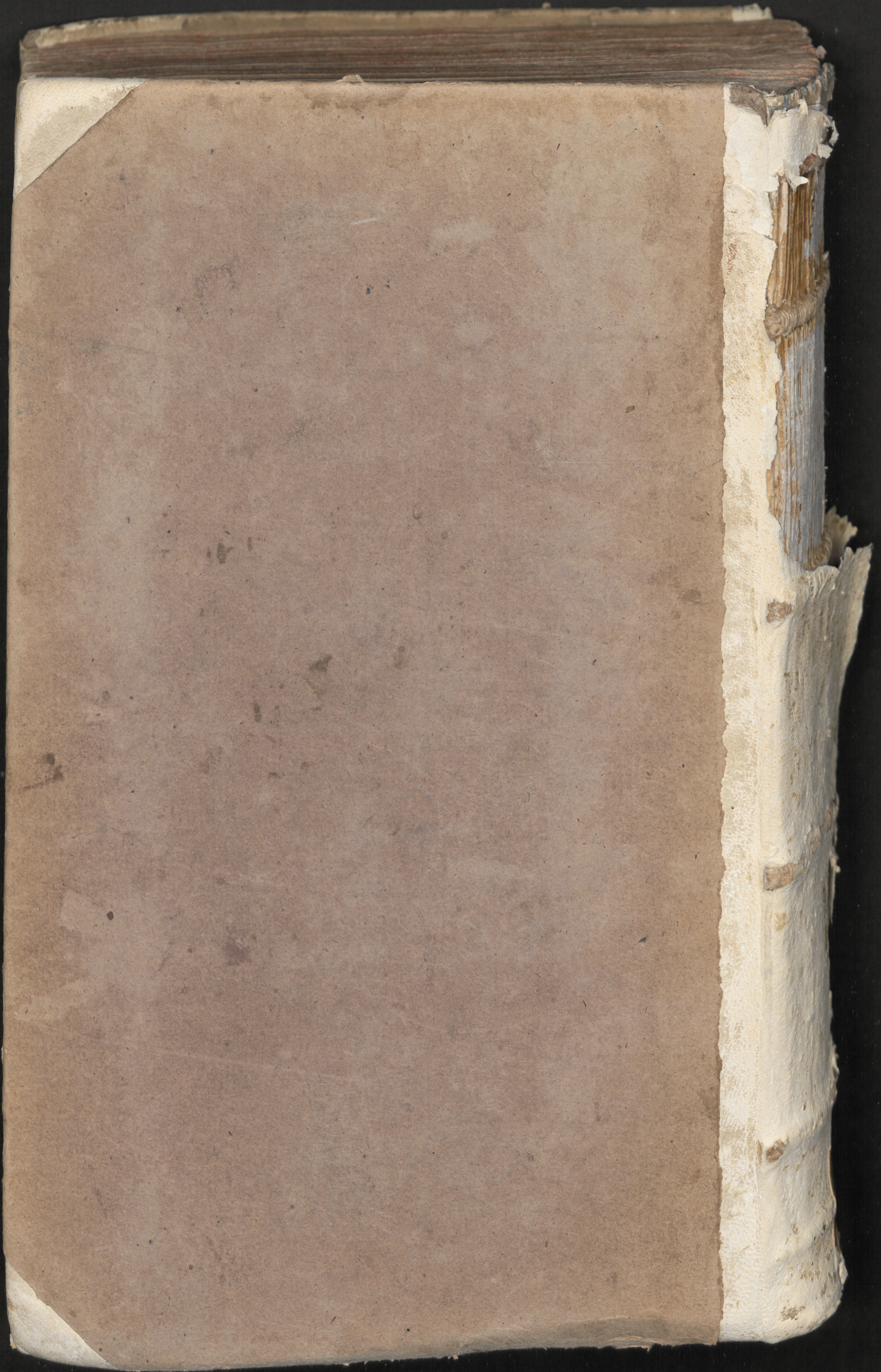
Der

Der Höchste stärke Dich in der Regierung's Last,
 So Du nach einer Wahl, anist zu tragen hast,
 Nichts stöhre Deine Ruh, und will Dein Amt Sie
 stöhren,
 So muß es doch gescheh'n, ohn Dich sehr zu beschwehren.
 Leb grosser WEIDNER leb, bis in die spähte Zeit,
 Ach stirb noch lange nicht, dis ist das erste Lend,
 Das Du denn Musen hier, am balthischen Gestaden.
 Durch diesen theuren Riß, kanst auf den Halse laden.
 Berewig't bistu schon, durch manche schöne Schrift,
 Doch wenn die RectorWahl Dich unterschiedlich trifft,
 So wirstu da Du lebst, auch mir und meines gleichen,
 Ein Antheil Deiner Gunst, wie sonst geschehen reichen.









Der Höchste stärke Dich in der Regierungs Last,
So Du nach einer Wahl, amist zu tragen hast,
Nichts stöhre Deine Ruh, und will Dein Ambt Sie
stöhren,

So muß es doch gescheh'n, ohn Dich sehr zu beschwehren.
Leb grosser WEIDNER leb, biß in die spähte Zeit,
Ach stieb noch lange nicht, diß ist das erste Lend,
Daß Du denn Musen hier, am balthischen Gestaden.
Durch diesen theuren Miß, kanst auf den Halse laden.
Berewig't bistu schon, durch manche schöne Schrift,
Doch wenn die RectorWahl Dich unterschiedlich trifft,
So wirstu da Du lebst, auch mir und meines gleichen,
Ein Antheil Deiner Gunst, wie sonst geschehen reichen.

